

Sie wurden mittlerweile im Nov. 09 vollständig rehabilitiert

Mobbing nach System

In Hessen wurden die besten Steuerfahnder kaltgestellt – der Minister findet nichts dabei

Von Matthias Thieme

In Zeiten wie diesen müsste der hessische Finanzminister Karlheinz Weimar (CDU) eigentlich froh sein über Steuerfahnder, die dem Staat Millionen einbrachten. Doch Frankfurts ehemalige Top-Steuerfahnder wurden alle für psychisch krank erklärt und aus dem Beruf gedrängt. Der Opposition im Landtag erklärte Minister Weimar am Mittwoch, dass alles mit rechten Dingen zugegangen sei. Hinweise, dass ein Gutachter falsche Gesundheitszeugnisse ausgestellt habe, seien nicht bekannt.

Dabei hatte Weimars Finanzverwaltung über Jahre versucht, die Fahnder loszuwerden: Der Neurologe und Psychiater Thomas H. attestierte den Fahndern „paranoid-querulatorische“ Charaktereigenschaften und „chronische Anpassungsstörungen“.

Ungereimtheiten in Gutachten

„Mir sind in den Gutachten größte Ungereimtheiten aufgefallen“, sagt Ernst Gierrth, Menschenrechtsbeauftragter der hessischen Landesärztekammer. Den Fahndern Rudolf Schmenger, Tina und Heiko Feser sowie Marco Wehner wurde Dienstunfähigkeit auf Lebenszeit bescheinigt. Dabei waren sie die fähigsten Beamten der Abteilung V des Frankfurter Finanzamtes, spürten Großsteuerbetrüger und ihre Konten in Liechtenstein auf. Sie durchsuchten die Commerzbank, die Kunden bei der Steuerflucht geholfen hatte. Das brachte rund 200 Millionen Euro Nachzahlung. Insgesamt bescherten die Fahnder dem Land 2001 rund 250 Millionen Mark, dem Bund rund eine Milliarde.

Bis die Fahnder von der Finanzverwaltung gezwungen wurden, nur noch kleine Delikte zu verfolgen. Bis sie gemobbt und zwangspensioniert wurden und schließlich die ganze Abteilung zerschlagen war. Nicht wenige wundern sich über das Desinteresse von



Nach Widerspruch aussortiert: Ralf Amthor (41).

A. KRAUS

Karlheinz Weimar an den Vorgängen. In der Finanzverwaltung kursiert die Vermutung: Hatte der Minister zu der Zeit, als seine Partei im Schwarzgeld-Skandal steckte, Angst vor den Fahndern und ihrem Interesse an Liechtenstein, wo sich die Zaunkönig-Stiftung der CDU verbarg? Einige der geschassten Fahnder waren bei Durchsuchungen der Hessen-CDU dabei.

Es gibt weitere Fälle, die ein System der Zermürbung erkennen lassen, das jeden Aufbegehrenden erfasste: Ralf Amthor, Beamter derselben Abteilung, wagte es einst, gegen eine schlechte Beurteilung Widerspruch einzulegen. Sein Vorgesetzter vernichtete das Papier. „Er hat es vor meinen Augen in den Schredder geworfen“, sagt Amthor. Er sollte den Widerspruch zurücknehmen.

„Das ist Nötigung“, sagt Amthor. Er nahm nichts zurück – und wurde wie die anderen versetzt und mit sinnlosen Aufgaben gedemütigt, sollte in einem Einzelzimmer kopieren bis er krank wurde. Jetzt ist er 41 – und gilt dem Arbeitgeber nach einem Gutachten als schwerbehindert. Den Gutachter hat er nie gesehen. Fachärztliche Untersuchungsergebnisse wurden nie geprüft. Trotzdem ist Amthor „unbefristet“ schwerbehindert.

Von Gemobbten zu Bekloppten

„Es ist wie in einer Diktatur – wer nicht spürt, bekommt einen Termin beim Psychiater“, sagt Menschenrechtsbeauftragter Gierrth. Und Ex-Steuerfahnder Frank Wehrheim fasst zusammen: „Es geht darum, ein Klima der Angst zu erzeugen – die Gemobbten sollen am Ende die Bekloppten sein.“

In der Abteilung V des Finanzamts Frankfurt, so ein Insider, mache man jetzt nur noch BMW: Prüfungen bei Bäckern, Metzgern, Wirten. Keine Großbanken mehr. In Zeiten wie diesen brauche das Land wohl ein günstiges Steuerklima, meint Ex-Fahnder Schmenger.